

## **Workshop**

### ***Freiheit – Unfreiheit – Freiwilligkeit***

Freie Universität Berlin – 10. Oktober 2023

*Theresa Wobbe, Marianne Braig, Léa Renard und Nicola Schalkowski*

Alltagsweltlich und wissenschaftlich wird Freiheit häufig in einem Atemzug mit individueller Freiheit und Menschenrechten als höchster gesellschaftlicher Wert genannt. Dabei schwingt oftmals ein Verständnis von Freiheit als spezifischer Wert der (westlichen) Moderne mit, der vermeintlich universell geteilt wird. Wenn wir uns sozio-kulturell auf die Suche nach dem historischen Kontext des westlichen Freiheitsideals machen, werden wir auf die europäische Antike verwiesen, in der das heutige Freiheitverständnis aus der Erfahrung der Sklaverei als gesellschaftlicher Wert konstruiert wurde (Patterson 2018 [1982], 1991).

Aus der Perspektive der *Geschichte der Gouvernementalität* wird in den früh-neuzeitlichen Umbrüchen ein bislang unbekannter Komplex der Regierungs- und Denkweise hervorgebracht. In dem Sinne einer Individualisierungs-Matrix werden die Bedingungen der Freiheit und zugleich das Problem ihrer Gefährdung geschaffen. Das Individuum wird an den Verfahren der Freiheit ausgerichtet, mit denen es sich durch (Selbst-)Technologien arrangiert. Die Modi der neuen Herrschaftsweise gestatten es, vorrangig die Bevölkerung zu adressieren, sowie die politische Ökonomie als Wissensform und die Sicherheitsdispositive als Instrument zu privilegieren. Insofern sind Freiwilligkeit und freiwillige Handlungsweisen innerhalb eines Kraftfelds von Fremd- und Selbstführung, von Diskursen, Programmatiken und Subjektivierungsweisen zu verstehen (Foucault 2010; Bröckling et al. 2019).

Aus sozio-kultureller Sicht verweist Freiheit seit der europäischen Antike auf das zutiefst interrelationale und binäre Verhältnis zur Sklaverei, aus der das griechisch-römische Freiheitideal hervorgeht: Unverkennbar in der strikten Abgrenzung zu denjenigen, denen die Freiheit verweigert wird, eine Zurückweisung, aus der sich der parasitäre Ehrzuwachs für den Herrn ergibt. Eine Aktualisierung erfährt das kulturelle Motiv der Abgrenzung in der früh-neuzeitlichen politischen Theorie, die das freie, nämlich *frei geborene* männliche Individuum, als Ankerpunkt individueller und kollektiver Freiheitsrechte entwirft. Im rechtlichen Konstrukt des Vertrags kommt der freie Wille ins Spiel. Sobald ein Vertrag ‚freiwillig‘ geschlossen wird, lässt sich die abhängige Arbeit – wie unfrei und gewaltsam sie auch tatsächlich sein mag – von der Sklaverei als rechtliche Kategorie des Eigentums unterscheiden (Patterson 2005; Buck-Morss 2021; Nyquist 2013; Wobbe et al. 2023).

Vor diesem Hintergrund beschäftigt sich der als Werkstatt vorgesehene Workshop mit den Freiheitsdimensionen der titelgebenden Begriffe und mit der interrelationalen Verbindung, die sie bestimmt. Die Veranstaltung zielt darauf, verschiedene Perspektiven auf Freiheit, Unfreiheit und Freiwilligkeit anhand empirischer Studien miteinander ins Gespräch zu bringen, nämlich einerseits Freiwilligkeit als Kernaspekt gouvernementalen Regierens, andererseits Praktiken und Institutionen von Sklaverei, Freiheit und Freiwilligkeit. Verhandelt werden somit zwei Perspektiven, die verschiedene sozio-kulturelle Umbrüche pointieren.

## **Programm**

10. Oktober 2023

### **9.00: Begrüßung und Einführung**

*Marianne Braig/Theresa Wobbe* (FU Berlin/Universität Potsdam)

#### **Sektion I**

*Jürgen Martschukat* (Erfurt): **Freiwilligkeit als politische Praxis: Bürger-Sein in den entstehenden USA**

*Marianne Braig* (FU Berlin): „**Tierra y Libertad**“: Agrarreform und Liberalismus in Lateinamerika

*Theresa Wobbe* (Potsdam): **Sklaverei und Freiheit in der Kampagne gegen „modern slavery“**

### **12.00-13.30: Mittagessen**

#### **Sektion II**

*Léa Renard* (Heidelberg): **Die Freiwilligkeit der Anderen – Freiwilligkeitszuschreibungen und gewaltsame Arbeitspraktiken in der deutschen Kolonie Südwestafrika**

*Florian Wagner* (Erfurt): **Kollektivierung durch Tradition? Zur Indigenisierung „freiwilliger“ Arbeit im Spätkolonialismus**

*Heiner Fechner* (Bremen): **Kontrolle und Steuerung durch Zwangsarbeit, Arbeitszwang und ‚freiwillige‘ Kontraktarbeit im kolonialen Recht der Arbeit**

*Nicola Schalkowski* (FU Berlin): **Domestic Servitude in Peru - zwischen familiärer Verpflichtung und sozialer Isolation**

### **16.45: Abschlussdiskussion**

### **17.15: Ende des Workshops**